

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

55 (9.5.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606551)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einspaltige
Copiezeile oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsflath.

Nr. 55.

Elsflath, Sonnabend, den 9. Mai.

1896.

Tages-Beiger.

(9. Mai.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 42 Minuten.

☉-Untergang: 8 Uhr 05 Minuten.

Hochwasser:

12 Uhr 56 Min. Vm. — 1 Uhr 19 Min. Nm.

Zum 10. Mai.

„Das Ende krönt das Werk!“ Nach langem, har-
ten Ringen, nach beispiellosen Siegen auf deutscher
Seite, nach Bewältigung vieler diplomatischer Ränke,
die besonders von den neutralen Mächten ausgehen,
kam am 10. Mai 1871 endlich zu Frankfurt der
Friede zwischen Deutschland und Frankreich zu Stande.
Am 26. Februar war in Versailles der Prälimi-
narriede unterzeichnet worden, nachdem Bismarck den
Versuch Englands, sich zu Gunsten Frankreichs in die
Verhandlungen einzumischen, energisch zurückgewiesen
hatte. Am 1. März nahm die neu gewählte fran-
zösische Nationalversammlung, die in Bordeaux zusam-
mengetreten war, diesen Frieden mit starker Fünfjehel-
mehrheit an. Vier Wochen später begannen in Brüssel
die Verhandlungen über die Einzelbestimmungen des
Friedensvertrages und wegen dessen endgültigen Ab-
schlusses. Die französischen Unterhändler machten aber
immer neue Schwierigkeiten nach dem Sprichwort:
„Kommt Zeit, kommt Rath!“ Sie hofften immer noch
auf eine Verständigung zwischen Oesterreich, Italien
und England zu Gunsten Frankreichs. Bismarck
durchkreuzte abermals durch kategorische Erklärungen
alle Einmischungspläne und drängte nun auf endgülti-
gen Abschluss des Friedens. Zugleich wurde der Con-
gress von Brüssel nach Frankfurt a. M. verlegt. Dort,
im „Saalhaus zum Schwan“, kam endlich am 10.
Mai 1871 der endgültige Friedensschluß zu Stande;
er wurde deutscherseits von Bismarck und dem Grafen
Armin, französischerseits von Jules Favre und Soultard
unterzeichnet.

Das deutsche Volk hat die 25jährige Gedenkfeier
der großen Schlachten, Kriegerereine und Regimenter
haben auch die Erinnerung an die einzelnen kleinen
Schlachten, Gefechte und sonstige Kriegsvorkommnisse
geleitet. Es wacht immer einen wohlthunenden Ein-
druck, wenn man die Anerkennungsschreiben, Ordens-
verleihungen und Rangerhöhungen las, die der Kaiser
und die meisten andern deutschen Bundesfürsten aus
Anlaß der einzelnen Gedenkfeiern den noch lebenden

Führern aus jener großen Zeit haben zu Theil werden
lassen. Sowohl die officiellen wie die privaten Feiern
haben sich immer in friedlichen Formen gehalten, in
ritterlicher Weise wurde oftmals der Tapferkeit der ehe-
maligen Waffengegenen gedacht, und wenn Kaiser Wil-
helm I. J. einen Lorbeerkranz auf den Sarg Mac
Mahon's legen ließ, so hat er, dessen dürfen wir ge-
wiß sein, sich des Beifalls aller Culturvölker zu er-
freuen gehabt.

Aber alle Schlachten- und Siegesfeste haben einen
bitteren Beigeschmack, wenn man der Blutopfer gedenkt,
die auf beiden Seiten gebracht wurden und der zer-
rissenen Herzen dahim, die vom Verluste der Lieben
tödtlich mitgetroffen wurden. Anders beim Friedens-
feste! Hier trübt kein Mißton die Freude: der blutigen
Saat entkeimt die schönste Frucht.

Die Hauptfeier des Tages wird in der Stadt vor
sich gehen, in deren Mauern der Friede geschlossen
wurde: Frankfurt a. M. Dort haben die Bürger dem
alten Kaiser Wilhelm ein prächtiges Denkmal errichtet,
dessen Enthüllung am 10. d. in Gegenwart des Kaiser-
paares stattfindet. Aber auch im übrigen Deutschland
hat der Gedanke, Friedens-Erinnerungsfeiern zu veran-
stalten, lebhaften Wiederhall gefunden. Die Segnun-
gen eines fünfundzwanzigjährigen Friedens, durch un-
vergleichliche Waffenthaten errungen und durch eine
allezeit gerechte und weise Politik gestützt, treten zu-
deutlich in die Erscheinung, als daß das deutsche Volk
den Tag des Friedensschlusses theilnahmlos vorübergehen
lassen sollte.

Unsere junge Generation kennt die Schrecken,
Bedrängungen, Geschäftsstörungen und Aufregungen
nicht, die selbst ein stets siegreicher Krieg unermesslich
im Gefolge hat. Und wie die meisten Menschen den
Werth der Gesundheit erst dann recht zu schätzen wissen,
wenn sie einmal krank geworden sind, so nimmt auch
die jetzige Generation den Friedenszustand als etwas
Gegebenes und Selbstverständliches. Die schweren
Opfer, die die Gründung des neuen Deutschen Reiches
verlangt hat, fallen gar nicht mehr so recht in die
Balgchale. Sie recht in die Erinnerung zurückzurufen
und das kostbare Gut des Friedens wieder voll schätzen
zu lernen, dazu mag die fünfundzwanzigjährige Frie-
densfeier dienen. Und der Himmel möge geben, daß
wir in abermals fünfundzwanzig Jahren die Halbjahr-
hundertfeier ununterbrochenen Friedens begehen können,
daß alsdann die Interessen ausgeglichen sind, die sich
heute so schwer befunden und daß schließlich der innere
Ausbau unserer Einheit der Vollendung näher ge-
rückt sei.

Die Pflgetochter.

Novelle von Moritz von Reichenbach.
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Ich meine, daß er dorthin doch nicht kommen
wird.“

„Oder wenn man ihn direkt aufsuchte, ihm das
Diplom vorlegte, durch Ueberraschung zu wirken
wäre?“

„So würde er uns auslachen, oder uns bitten,
seine Thür von außen anzusehen; alles was wir thun
können, ist: die Augen offen zu halten.“

6.

Enttäuscht und verstimmt hatte Rudolf sich von
dem Staatsanwalt getrennt, fest entschlossen, auf eigene
Hand alles zu thun, was zur Entdeckung der Wahr-
heit führen könnte. Einer der Leute des Staatsan-
walts beobachtete das französische Haus und hatte auf
eine von Rudolf abgeschickte Anfrage soeben die Nach-
richt geschickt, daß sich dort kein Fremder habe sehen
lassen. Von Unruhe getrieben, begab sich Rudolf nach
dem Hotel Bellevue und zog Erkundigungen über den
Vicomte ein. Er erfuhr zu seiner Ueberraschung, daß
derselbe schon mit dem Nachtzuge von Berlin einge-
traffen sei, was die Möglichkeit eines Besuchs an dem

früheren Wohnort der Franks ausschloß. Der Vicomte
wußte also, daß dieselben in Dresden waren. Woher
kam er das aber erfahren haben, da, wie die Franks
behaupteten, keinerlei Verkehr zwischen ihm und den
Pflegetöchtern Adas stattgefunden hatte?

„Ich glaube, der Herr Vicomte und der Kleine,
der von der Reise sehr angegriffen schien, ruhen jetzt“,
berichtete der Portier.

„Ist der Vicomte den ganzen Tag zu Hause ge-
blieben?“ fragte Rudolf.

„O nein, der Herr ist mit unserem Wagen zum
Professor Doctor F. gefahren, zu einer Consultation,
— ah, da ist ja der Herr Professor selbst, —
Baron!“

Und mit der ganzen Grandezza eines gut geschulten
Portiers trat der Thürwächter vor seine Loge und be-
antwortete die halblauten Fragen des Professors eben-
falls halblaut.

Der berühmte Arzt suchte den Vicomte auf. Dieser
mußte also krank sein, und Rudolf erinnerte sich auch,
daß derselbe in Berlin auch schon sehr leidend ausge-
sehen hatte.

Ein Kranker wird weniger kampfbereit und Vor-
stellungen und Gewissens-Strupeln zugänglicher sein,
als ein Mann im Vollbesitz aller Kräfte, dachte
Rudolf, und immer intensiver erfaßte er den Gedan-

ken, den Vicomte moralisch zu beeinflussen, da auf
dem gerichtlichen Wege nichts gegen ihn zu unterneh-
men war.

Er beschloß, zunächst die Rückkehr des Professors
abzuwarten, und seine Geduld wurde dabei auf eine
harte Probe gestellt.

Endlich kam der Erwartete. Rudolf trat an ihn
heran, stellte sich vor und fragte nach dem Befinden
des Kranken, für den er ein besonderes Interesse zu
haben behauptete. Der Professor machte ein nachdenk-
liches Gesicht.

„Es ist ein schweres Nervenleiden, anämische An-
lage, das Herz stark in Affection gezogen, frühere
falsche Behandlung. Man hätte mich zeitiger konsul-
tiren müssen; im ersten Stadium wäre noch etwas zu
machen gewesen, — aber sie wissen nichts in Paris.
Erst in Berlin hat man den Vicomte an meine Adresse
gewiesen.“

„Ah, — und deshalb also reiste er dort so plötz-
lich ab?“

„Ja, es ist ohne hin schon so viel Zeit veräu-
ndet.“

„So ist ernste Gefahr vorhanden?“

„Da Sie ein Freund des Herrn Vicomte zu sein
scheinen, so würden Sie gut thun, ihn auf alle Con-
tialitäten vorzubereiten. Er scheint die Gefahr, in der

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: H. Bittner in Oldenburg,
Herrn Müller in Bremen, Haagenstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wilt. Scheller in Bremen,
H. Steiner in Hamburg, Rud. Möffe
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Infections-Comptoirs.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser traf am Diens-
tag Abend von Hohenfinow in Berlin wieder ein. Am
Mittwoch war der Monarch zur Befestigung des
Königin Augusta- und des Königin Elisabeth-Garde-
Grenadier-Regiments in Spandau.

* Der Kaiser hat dem neuen Schah von Persien
Mussaffar ed-din telegraphisch sein Beileid über die Er-
mordung des Schahs Nassir ed-din und seine besten
Wünsche für die neue Regierung ausgedrückt. Der
Schah hat darauf mit einem Telegramm an unseren
Kaiser erwiedert, in dem er seinen lebhaften Dank aus-
spricht.

* Der König von Schweden ist, wie aus Hannef
gemeldet wird, wieder vollständig hergestellt.

* Da es der Wunsch der Heersverwaltung ist, die
Frage der Ergänzung der vierten Bataillone noch
während der laufenden Reichstags-Sitzung zur Griedi-
gung zu bringen, so ist die Wahrscheinlichkeit sehr
groß, daß im Laufe der Berathung auch auf eine An-
frage nach dem Stande der Militärstrafgerichtsordnung
eine Erklärung vom Bundesrathstische aus abgegeben
werden dürfte. Der „D. Tages-Ztg.“ wird geschrie-
ben, daß sicherem Vernehmen nach der Kaiser sich für
die Reform der Militärstrafgerichtsordnung im Sinne
des Kriegsministers entschieden habe.

* Die Regierung der Südafrikanischen Republik
gedenkt Consular-Agenten für Hamburg und Frankfurt
a. M. zu ernennen. — Ob dieser neuen Bande „mit
einer europäischen Macht, die bei mehr als einer
Gelegenheit der Ränkeschmiederei gegen das britische
Uebergewicht in Südafrika verdächtig gewesen sei“ —
klagen natürlich die „Times“. Das Blatt thäte gut,
sich mit seinen eigenen dunklen Sachen zu beschäftigen.

* Oesterreich-Ungarn. Die Krankheit des
Erzherzogs Karl Ludwig, des Bruders des Kaisers Franz
Joseph, ist doch ernstlich, als anfänglich angenommen
wurde. Am Mittwoch ist auf Wunsch der Erzherzogin
Therese der kaiserliche Leibarzt Baron Widerhofer mit
dem Professor Neuberger zur ärztlichen Berathung zusam-
mengetreten. Sie sollen betrübende Wahrnehmungen
gemacht haben.

* Bei der am Mittwoch stattgefundenen Bürger-
meisterwahl in Wien erhielt der christlich-socialen Can-
didat Strohbach 94 Stimmen, der liberale Dr. Gröhl
42 Stimmen. Strohbach erklärte, unter wiederholtem
Beifall, die Wahl anzunehmen.

* Die Annahme der schriftlichen geheimen Abstim-
mung für die österreichischen Reichstagswahlen durch
das Wiener Abgeordnetenhaus (nach einem Antrag des

Ein vom Amtsrath gefaßter Beschluß über Bewilligung von Mitteln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und die Aufbringung dieser Mittel wird vom 10. bis 24. d. M. auf dem Amte öffentlich ausliegen. Die Amtsverbandsangehörigen werden aufgefordert, ihre Ansichten darüber zur Berücksichtigung bei der zweiten Lesung des Beschlusses in obiger Frist abzugeben.
Elsfleth, 1896, Mai 6.
Der Amtsvorstand.
J. W. Stein.

Der Verkehr auf der Staatschauffee von der Amtsgrenze bei Bornhorst bis Gellen wird wegen vorzunehmender Unterungsarbeiten vom 4. Mai bis zum 13. Juni d. J. für Fuhrwerk mit einem Ladegewicht von mehr als 1500 kg gesperrt sein.
Amt Elsfleth, 1896 April 29.
Huchting.

Bei der Amtsreceptur Elsfleth sind folgende Hebungsstage für das II. Quartal d. J. angelegt:

im Dienstloale der Amtsreceptur zu Elsfleth

von 8 Uhr Morgens bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags für die Stadt. Elsfleth	Mai 6. 7.
" " Landg.	" 8.
" " Gem. Altenhutorf	" 11. 13.
" " " Bardenfleth	" 19. 20.
" " " Neuenbrof	" 21.
" " " Großenmeer	" 22. 23.
" " " Oldenbrof	" 26. 27.

in Lahnens's Gasthause zu Berne von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags 1 bis 6 Uhr für die Gemeinden Berne, Neuenhutorf, Warfleth und Bardenfleth Mai 29.

Zur Erhebung kommen Kealabgaben pro II. Quartal, soweit nicht bereits bezahlt, Umlage II. Deichbandes von 2 Monaten der Grundsteuer, Sporteln, Rückstände zc.
Am 15., 18., und 29. Mai ist das Recepturzimmer nur zum Stempelverlauf geöffnet.
Amt Elsfleth, 1896, April 28.
Huchting.

Das photographische Atelier von Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsfleth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. Fertige auch $\frac{1}{2}$ Duzend gute Visitenkarten für 3 M. an.
NB. Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.

Ich von demselben herabgerissen zu werden, daß der Vicomte da; seine blutlosen Lippen waren fest aufeinander gepreßt, alles Leben schien sich in seinen Augen zu concentriren. Einen Moment rang er sichtbar nach Befassung.
"Was ermächtigt Sie dazu, mein Herr, mir eine solche Beschuldigung ins Gesicht zu schleudern?" stieß er endlich hervor.
"Gute Gründe, wie Sie wohl annehmen können, Herr Vicomte! Ich bin vollkommen orientirt, wie Sie leben; ich weiß, daß es Ihnen ein unerträglicher Gewalt war, das große Vermögen Ihrer Frau Schwester in deutsche Hände übergeben zu sehen, daß Sie deshalb die Abwesenheit derselben benutzten, um die kleine zu verführen, daß Sie dieselbe nach Deutschland brachten, um sie dem Reich Ihrer heimischen Behörden zu entreißen, daß —"
"Gerne, mein Herr! Es ist mir sehr gleichgültig, was Sie alles wissen; — ich erkläre Ihre Wissenschaft für Hirngespinnste, und wenn Sie gekommen sind, mich davon zu unterhalten, so —"
"Dah, Herr Vicomte! Hören Sie mich aufmerksam an. Sie haben das Kind Ihrer Schwester um sein Vermögen und um seine gesellschaftliche Stellung gebracht —"
"Das leugne ich —"

Ziehung unwiderruflich am 13. Mai 1896.

1. Hauptgewinn:

Eine
Gold-Säule.
Werth:
25000
Mark.

XVIII. Marienburger

Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:
Zehn Equipagen 121 Pferde.
und zusammen
2004 Gewinne von 150 000 Mark.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal).
Unter den Linden 3.

Meine neue Collection in Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

(über 1000 Muster enthaltend)

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

J. Freudenthal.



Von einer Lieferung zurückgebliebener
5000
fogenannte

Armee-Pferdedecken

sollen zum spottbilligen Preise von 4,50 Mark pro Stück direct an Pferdebesitzer ausverkauft werden. Diese dicken, unzerstörlichen Decken sind warm wie ein Fell, circa 165×190 cm groß (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun und dunkelgrau, mit Wolle benäht u. 3 breit. Streifen. Ferner v. d. selb. Qual. 1 kleiner Posten 140×190 cm à 3,75 Mark pro Stück.
Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersehung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an die

Wolldecken-Fabrik, Hamburg, Hopfensack 11 zu richten.
Für nicht Convenirendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Hosenträger

mit starkem Gummi, nie rostenden Schnallen, unzerstörbares Leder, Kinderhosenträger von 20 Pfg. an
empfehlen
Fr. Lange.

Bekanntmachung

Sämmtliche Bürgschaften, die mein sel. Vater, Herr W. Koplan, bei seinen Lebzeiten übernommen, erkläre, auch Namens meiner Schwester, für aufgehoben.

Oldenburg, 1896, Mai 8.

Frau W. Rennemüller, geb. Koplan.

Oberländische Bohnenstangen

in schöner Waare,

empfehlen

Elsflether Holzcomptoir.

Elastische

Sauge-Gebisse.

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung! Vorzüglichste unzerbrechliche schmale Gummienplatte. Bisher nicht erreichtes Ansehen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 M. an.
Neuester, durchaus natürlicher Zahnersatz sind meine „Ideal-Zähne“, gänzlich ohne Platten, Haken zc. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w. B. Zöpfgen, seit 1883 in Brake a/d. Weser. Spassengr. 1, gegenüber dem Bahnhofe. Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

8 fach preisgekrönt!
Beim K. Patentamt geschützt!

Gebrannter Caffee

mit dem Bären



der beste und billigste ächte Bohnencaffee wird nur allein hergestellt.

P. H. Inhoffen

Ksl. K. Hoflieferant.

Grösste Dampfcassseebrennerei in Bonn.

80, 85, 90, 95 u. 190 Pfg.

per $\frac{1}{2}$ Pfd.-Pack.

Es sind Nachahmungen im Handel, vor diesen sei gewarnt! Man verlange nur

Caffee mit dem Bären!

Zu haben in

Elsfleth bei J. G. Lubinus. Naftede „ J. H. Onken.

Tapeten!

Wir versenden: Naturtappeten von 10 Pf. an, Goldtapeten 20 „ in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

ff. calf. getrocknete Aprikosen

empfehlen

J. D. Borgstede.

Alle Sorten Matten billig bei G. H. Wempe.

Mein Schuh- und Stiefellager ist in allen Herren-, Damen- und Kinderstiefeln compleirt und empfehle solches in guter Waare billigst.

G. H. Wempe.

Lange Wasserstiefeln in guter Waare von 11 $\frac{1}{2}$ M. an sind wieder vorrätig bei G. H. Wempe.

Zu vermieten die von Herrn Wessels benutzte Wohnung auf 1. Mai, entweder ganz oder getheilt.

Wwe. Hustedte.

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis. Th. Weidenslaufer, Berlin W. 35.

„Ich bin entschlossen, beides für dasselbe zurück zu erobern —“
„Verlassen Sie es!“
„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Mutter Anna Marias noch lebt, ihre Tochter erkennen und ein schwer wiegendes Zeugniß gegen Sie ablegen wird.“
„Es hat schon viel geistesgestörte Frauen gegeben!“
„Ich stehe Ihnen dafür, daß, wie auch immer die Gerichte entscheiden mögen, Ihr Name jedenfalls einen dunklen Flecken aus diesem Prozeß davontragen wird.“
„Ich weiß nichts von einem Prozeß, und wo Sie den dunklen Flecken hernehmen wollten —“
„Geben Sie sich keine Mühe, Herr Vicomte; ich sehe, daß gütlich nicht mit Ihnen zu verhandeln ist.“
„Gütlich? Sie sagen mir die haarsträubendsten Dinge und sprechen von gütlichem Verhandeln, mein Herr!“
„Durch Ihr mir gegenüber ganz zweckloses Zeugnen verhindern Sie mich, die gütlichen Vorschläge zu erörtern, die ich Ihnen machen wollte.“
„Der Kuriosität halber lassen Sie hören! Ich bin etwas neugierig, wie Sie sich gütlich mit mir auseinander setzen wollten, wenn ich wirklich alles gethan hätte, dessen Sie mich beschuldigen.“
„Ich versichere Ihnen, Herr Vicomte, daß eine

ernstere Auffassung dieser ganzen Angelegenheit Ihnen besser stehen würde, als diese spöttelnde Art und Weise.“
„Ich glaube, daß diese Kritik meiner Art und Weise nicht zur Sache gehört!“
„Also kommen wir zur Sache. Ich will nicht davon sprechen, daß das Bewußtsein Ihrer Schuld ein drückendes, jeden Lebensgenuß für Sie verbitterndes sein muß . . .“
„Ich bitte, Ihre Phantasie einzuschränken, mein Herr.“
„Nun also, ich will vom moralischen Standpunkt absehen, da derselbe Ihnen vollständig fremd zu sein scheint.“
„Mein Herr, wenn diese Unterredung fortgesetzt werden soll, so bitte ich, daß Sie Ihre Ausdrücke maßigen.“
„Und ich, mein Herr Vicomte, bitte, daß Sie mich ausprechen lassen. Also kurz und bündig: ich werde ungesäumt den Prozeß gegen Sie anstrengen, ich werde die Meinung aller ehrlichen Leute gegen Sie aufrufen; ich kenne die Wahrheit und werde kein Mittel scheuen, dieselbe ans Tageslicht zu bringen.“
„Pardon, mein Herr, in dem allen kann ich keinen gütlichen Vergleich sehen, und Sie haben meine Neugierde gereizt, näheres über einen solchen zu erfahren!“
(Fortsetzung folgt.)

Immobil-Verkauf.

Elsfleth. Der Kaufmann Ernst Horn in Brake beabsichtigt sein hieselbst an der Steinstraße belegenes

Geschäftsbaus,

bestehend aus großem Laden, sowie geräumigen Wohnräumen zum sofortigen Antritt zu verkaufen.

Das Immobil liegt an der besten Geschäftslage und eignet sich zu jedem Geschäft. Bisher ist ein Fuß- und Modewaaren-Geschäft in dem Hause betrieben worden.

Termin zum Verkauf ist auf **Sonnabend, den 16. Mai d. J.,**

Nachmittags 5 Uhr,

in Krüger's Gasthause zu Elsfleth angesetzt und wird noch bemerkt, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen soll.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Chr. Schröder.

Elsfleth. An schöner Lage in Osterburg bei Oldenburg habe ich ein vor einigen Jahren neuerbautes

Wohnhaus,

bestehend in Unter- und Oberwohnung, zum Herbst d. J. zu verkaufen. Vor dem Hause befindet sich ein Rosengarten und hinter demselben ein schöner Obstgarten. Es ist eine große Cisterne vorhanden. Das Haus eignet sich namentlich für einen Privatier.

Der jetzige Eigenthümer ist durch Verletzung zum Verkauf gezwungen.

Liebhaber werden gebeten, sich baldigst an den Unterzeichneten zu wenden, von dem jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.

M. Kamprecht, Rechnungssteller.



ist das anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packung 50 Pfg. und 1 Mk.

Verkäufer: **E. C. Hayen.**

Zu vermieten.

Die vom Arbeiter Lohse bewohnte große Stube, nebst Keller und Bodenraum auf November dieses Jahres.

D. Diedr. Ahlers.

Quittungen

für Zollbeamte empfiehlt

L. Zirk.

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.

M. Kleiber, Steinstr. 41.

Elsflether

Krieger-



Verein.

Zur Feier der 25jähr. Wiederkehr des Friedensschlusses findet **am 10. Mai cr.**

ein **officieller**

Comers

innerhalb des Krieger-Vereins statt. An diesem Tage werden den Teilnehmern des Krieges 1870/71 die von S. M. dem Kaiser gestifteten Kriegsdenkschnallen überreicht und erfucht der Vorstand um rege Betheiligung.

Die auf diesen Tag fallende Monatsversammlung ist auf den 7. Juni verschoben.

Der Vorstand.

Hotel zum Lindenhof.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bisher von Herrn Ahlers geführte

Gastwirthschaft

und halte mich dem geehrten Publikum von nah und fern unter Zusage reeller Bedienung bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

G. Hussmann.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Kücken, Bettläuse, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. s. w.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Elsfleth: **E. C. Hayen.** Berne: **H. W. Janssen.**

Vaseline - Cold-Cream - Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig: 4 Packet enth. 3 Stück 50 Pf. bei

Fr. Gräper.

Spar- & Vorschußverein zu Elsfleth.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der auf **Donnerstag, den 28. Mai 1896,** **Nachmittags 4 Uhr,** in **Haukeren Hotel („Fürst Bismarck“)** zu Elsfleth anberaumten **ordentlichen**

General - Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2. Dechargeerteilung für den Vorstand und Aufsichtsrath.
3. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
4. Sonstiges.

Elsfleth, Mai 4., 1896.

Der Vorstand.

Joh. Wempe.

Hôtel zum „Lindenhof“.

Samstag den 10. Mai:

Großer

Einweihungs-Ball

wozu freundlichst einladet

G. Hussmann.

Großes Radfahrerrfest

des Bezirks Oldenburg, veranstaltet vom Radfahrer-Verein von Brake 1895 **am 14. Mai d. J.** (Himmelfahrtstag) **zu Brake a. d. Weser.**

Vorm. 9—10 Uhr: **Chaussee-Wettrennen** v. Oldenburg nach Brake.

Nachm. 2½ Uhr: **Großer Preis-Foxfo** sämtlicher erschienenen Vereine mit ihren Bannern durch Brake mit Musik der verstärkten Brafer-Capelle.

Nachm. 4½ Uhr: Beginn des Reigen- u. Kunstfahrens auf besonderem Bretterbelag neben dem Hotel „Vereinigung“. Neueste reichhaltiges, abwechselndes Programm.

Von Abends 8 Uhr ab **Fest-Ball** im Hotel „Vereinigung“.

Festkarten à 1 M. sind im Vorverkauf an den in den verbreiteten Plakaten bezeichneten Stellen, sowie am Tage des Festes an der Cassé zu haben.

Annoncen

werden am **Montag, Mittwoch und Freitag** nur bis 5 Uhr Nachm. angenommen. An den übrigen Tagen zu jeder Zeit.

Die Expedition.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk

Glücks-Anzeige.

Die Gew. garantirt der Staat

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 746,990 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Prämie 300,000 M.	46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „	106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „	206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „	782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „	1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „	42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „	138 Gew. a 200,1500 „
1 Gew. a 55,000 „	35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „	8961 Gew. a 134,104 „
1 Gew. a 40,000 „	100 M.
3 Gew. a 20,000 „	9249 G. a 73,45,21 M.
21 Gew. a 15,000 „	1. Ganzes 56,240 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M. in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche am 14. d. festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1½ Mk.

Jeder der Bethelligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste auf, aufgeführt zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **21. Mai d. J.**

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Bettfedern.

Wir verkaufen kostenfrei, gegen Nachn., jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** von 20 bis 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., **Feine prima Halbdaunen** 1 M., 80 Pfg., **Weiße Polarfedern** 2 M., 2 M. 50 Pfg., **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M. ferner: **Gute chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückgabefähig.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Dankagung.

Für die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit bewiesene herzliche Theilnahme sagen wir hiermit unsern

besten Dank.

H. Winkelmann und Frau.

Palermo, 8 Mai
D. Corona, Wittenberg

Redaction, Druck u. Verlag von **E. Frit.**

Beilage zu Nr. 55 der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“.

Sonnabend, den 9. Mai 1896.

Locales und Provinzielles.

Oldenburg. Die Interpellation Blagge, betr. die im vorigen Jahre erfolgte Wahl zum Evangel. Oberschulcollegium (der Landtag wünschte bekanntlich einen technisch gebildeten Schulmann) wird im Plenum des Landtags zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Regierung und Landtag führen. Wie wir hören, besteht die Absicht, falls vom Regierungstisch nicht eine befriedigende Erklärung erfolgt, die Vertrauensfrage zu stellen.

Oldenburg, 7. Mai. Dem Vernehmen nach will die Oldenburgische Hochseefischereigesellschaft fortan in der hiesigen Fischhalle keine Verkäufe mehr veranstalten, sondern ihren Fang in Geestemünde verauctionieren lassen. Es scheint also von Haus aus verfehlt zu sein, daß hier eine eigene Fischhalle für die Gesellschaft erbaut wurde. — Herr Dr. Kirstein, Generalsekretär der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter, bereiste zu Ende vorigen Monats einige der wichtigsten unserer oldenburgischen Schweinezuchtbezirke und hielt bei dieser Gelegenheit zwei Vorträge, einen in Dinklage und einen in Zwischenahn, welche eine zahlreiche Hörerschaft fanden. Der Herr sprach sich über das Gesehene im allgemeinen sehr anerkennend aus und erklärte, daß viele oldenburgische Züchter bereits Hervorragendes geleistet hätten.

Sande, 6. Mai. Von einem bedauernswerthen Unglücksfall wurde die Komille des Arbeiters Schieder zu Fuhriege betroffen. Während eines notwendigen Ganges hatte die Mutter ihr 2jähriges Töchterchen der Obhut größerer Geschwister überlassen. Diese hatten es aber außer Acht gelassen. Es war in einen Graben gerathen und ertrunken.

Jever, 7. Mai. Das „Jev. W.“ schreibt: Wie wir erfahren, ist auf eine Vorstellung an maßgebender Stelle in Oldenburg die Zusage erteilt, daß am kommenden Dienstag hier der Viehmarkt abgehalten werden dürfe, wenn bis dahin in unserer

Gegend kein Fall von Maul- und Klauenseuche vorkäme. Man sollte sagen, daß, wenn in Oldenburg und Westerstede die Märkte abgehalten werden können, für Jever ebensowenig ein Hinderniß vorläge.

Perniscktes.

— **Bremervhaven, 6. Mai.** Das kaiserliche Küstenbezirksamt Bremerhaven veröffentlicht Folgendes: Bis auf Weiteres erhält eine Belohnung, wer als Erster das Vorhandensein einer die Schifffahrt gefährdenden, bis dahin nicht bekannten, in den deutschen Küstengewässern außerhalb der Dreimeeteregrenze und außerhalb der Binnengewässer und der Flußmündungen liegenden Untiefe zur Anzeige bringt und ihre Lage so zu bezeichnen im Stande ist, daß diese in einwandfreier Weise bestimmt werden kann. Als unbekannt wird eine Untiefe angesehen, welche in die von dem Reichs-Marine-Amt herausgegebene Spezialkarte des betreffenden Küstenstrichs nicht eingetragen ist. Die Belohnung beträgt 20 M., wenn die Untiefe innerhalb, 30 M., wenn sie außerhalb der Sechsmeteregrenze liegt. Die angeführten Tiefengrenzen beziehen sich auf Niedrigwasser. Die Entscheidung darüber, ob eine Untiefe als eine die Schifffahrt gefährdende anzusehen ist, steht lediglich dem Küstenbezirks-Inspcctor desjenigen Küstenbezirks, in dessen Bereich die betreffende Untiefe liegt, zu. Anzeigen sind an diesen Küstenbezirks-Inspcctor oder an den Commandanten des Vermessungsfahrzeuges zu richten. Bewilligte Belohnungen werden durch Vermittelung des Küstenbezirksamtes gezahlt werden.

— **Barmen, 4. Mai.** Der 47 Jahre alte Fabrikarbeiter Weigandt erschlug gestern Nachmittag seine Frau. Sie hatte ihm vorgehalten, daß er bei der Maifeier von seinem Wochenlohn bereits 4 M. für Getränke verausgabt habe, während sie mit ihren Kindern hungern müsse. Der erzürnte Mann nahm darauf ein Handbeil, spaltete ihr damit den Kopf und

verfehlte der schon tödtlich Verwundeten noch so viele Hiebe, bis der Stiel des Mordinstruments abbrach; er ergriff darauf die Flucht. Die Ermordete hinterläßt 5 Kinder.

— Ein eigenartiges Brod will eine angesehene Berliner Brodbäckerei anläßlich der Gewerbe-Ausstellung herstellen lassen, nämlich ein Linsen-Mandelbrod. Die Linse ist als vorzügliches Nährmittel allseits bekannt, und aus diesem Grunde wird man dem neuen Brod Zutrauen entgegenbringen dürfen. Die Herstellungsmethode ist derart, daß man die Linsen so gut als möglich reinigt, dann mahlt und das so gewonnene Mehl mit einem Zusatz von süßem Mandelöl zu Broden verbackt. Durch den Zusatz von solchem Del soll das Brod einen besonders lieblichen Geschmack erhalten. Auch soll derartige Gebäck nicht theurer sein, als gewöhnliche Roggenbackwaare. In London und Paris wird Linsenmandelbrod schon seit einiger Zeit von der Bevölkerung stark begehrt.

— **Jnn s b r u c k.** Am letzten Donnerstag bemerkte ein Waldhüter in der Nähe von Stenico (Brenta-Gruppe) die frischen Spuren eines Bären. Bald gelang es ihm, denselben zu Gesicht zu bekommen und durch einen guten Schuß zu erlegen. Der Bär war beinahe bis zum Skelett abgemagert.

— **P r a g.** Einen gräßlichen Selbstmordversuch beging der Fabrikarbeiter Hohenkreuz in Biskom, indem er sich zunächst die Halsadern durchschnitt und sodann einen großen Nagel durch den Hals trieb, dessen Spitze rückwärts herausdrang.

Eine Mahnung zur stärkeren Benutzung phosphorsäurehaltiger Düngemittel.

Es darf heute wohl als eine allgemein anerkannte Thatsache hingestellt werden, daß in der weit überwiegenden Zahl unserer Wirthschaften die Erntergebnisse genau im Verhältniß zu den Phosphorsäure-Mengen stehen, welche man dem Boden zuführt. Es erklärt sich dies ganz einfach daraus, daß unsere sämmtlichen

längere Zeit hindurch benutzten Culturflächen, gleichgültig, ob Acker oder Wiese, verarmt an Phosphorsäure sind, indem die Phosphorsäure-Mengen, welche dem Boden im Laufe der Zeit entzogen und in den verkauften Producten der Wirthschaft entführt wurden und noch jährlich entführt werden, zu groß sind, als daß sie durch Stallmist oder Compost ersetzt werden könnten.

Alle Böden aber, welche ein Bedürfnis nach Phosphorsäure haben, müssen deshalb mit einem Ueberschuß an Phosphorsäure gedüngt werden, und zwar so lange, bis sich ein Vorrath an Phosphorsäure in ihnen angesammelt hat, welcher zur Hervorbringung reicher und sicherer Ernten ausreicht. Erst von diesem Zeitpunkte an genügt es, für den Ersatz der dem Boden in den Ernten entzogenen Phosphor-Mengen zu sorgen.

Gute Thomasschlacke, welche reich an leicht zersehbarem, sogenannten citrallöslicher Phosphorsäure ist, wie z. B. aus den westfälischen und rheinischen Productionsgeländen, von der Saar, Mosel u. s. w. geliefert wird, ist ganz vorzüglich zur Anreicherung des Bodens mit Phosphorsäure geeignet. Da ihre Phosphorsäure aber zugleich schnell wirksam ist, in ihrer Wirkung hinter Superphosphat nicht zurücksteht, ist sie auch mit sicherem Erfolge zur Frühjahrseinstellung zu benutzen, wobei nur darauf zu achten ist, daß das Thomasschlackenmehl gleichmäßig vertheilt und in entsprechender Tiefe untergebracht, am besten eingepflügt wird.

Für die deutsche Landwirtschaft überhaupt hat das Erscheinen der Thomasschlacke auf dem heimischen Düngemarkte den außerordentlichen Vortheil gebracht, daß damit ein starker Preissturz aller anderen phosphorsäurehaltigen Düngemittel eingetreten ist. Die augenblicklich sehr niedrigen Preise der wasserlöslichen Phosphorsäure der Superphosphate sind wesentlich der Concurrenz der löslichen Phosphorsäure in den Thomasschlehen zu danken.

Gerade jetzt aber ist deshalb auch dem Landwirth Gelegenheit geboten, die fehlende Phosphorsäure seinem Boden in billigster Weise zuzuführen. Die sehr billigen Phosphorsäure-Düngemittel heute nicht in genügenden Mengen benutzen, wäre ein Schnitt in's eigene Fleisch; denn der Landwirth verzichtet damit auf das sicherste und wirksamste Mittel zur rentablen Steigerung der Erträge seiner Felder und Wiesen.

Neueste Nachrichten.

* Konstantinopel, 8. Mai. In Folge Zunahme der Cholera in Egypten ist für die Herkunft aus Alexandrien eine 14tägige Quarantäne angeordnet worden. Die Schiffe mit Pilgern nach Hedjas haben eine 10 tägige Quarantäne zu halten.

* Alexandrien, 8. Mai. Die Cholera breitet sich aus.

* Rom, 7. Mai. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung über Afrika fort. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, begründete Sonnino eine Tagesordnung über die Nothwendigkeit, die Feindseligkeiten in Afrika fortzusetzen, bis dieselben mit der Ehre der italienischen Fahne die Vertheidigung der Colonie und die Befreiung der Gefangenen gesichert hätten. (Lebhafter Beifall; Lärm auf der äußersten Linken.) Die Sitzung wird geschlossen.

* Rom, 7. Mai. Die „Agenzia Stefani“ ist in der Lage, dem Gerüchte über Verhandlungen mit Ras Mangascha, welche Baldissera seinen Marsch auf Adigrat und die Befreiung des Forts erleichtert hätten, das entschiedenste Dementi entgegen zu setzen.

* Paris, 8. Mai. Nach einer amtlichen Depesche aus Cayenne revoltirten an Bord der Golette „Delta“ Sträflinge, welche nach Montague d'Argent transportirt werden sollten, bemächtigten sich der Leitung des Schiffes und gingen in Venezuela an Land. Die Besatzung des Schiffes ist später in Demerara angekommen.

* Haag, 7. Mai. In der zweiten Kammer antwortete der Colonialminister auf eine Anfrage von Genney's über die Ursachen des Verraths des Achinesenführers Luka Djohan, es fehle an schriftlichen Nachrichten. Die wahrscheinlichen Gründe des Verraths seien die Eitelkeit und die Unbeständigkeit des Achinesenführers. Der Minister erklärte, er werde niemals seine Zustimmung zum Aufgeben der Concentrationslinie ertheilen, diese Linie dürfe aber nicht ausgedehnt werden.

* New York, 8. Mai. Die republikanische Convention von Indiana hat die Candidatur Mac Kinley's für den Präsidentenposten ebenso wie die republikanischen Conventionen vieler anderer Staaten bestätigt.

* Washington, 7. Mai. Der Senator Sherman hat die Ansicht geäußert, daß Mac Kinley als republikanischer Candidat einstimmig als Candidat für

die Präsidentschaft aufgestellt werden würde und daß seine Wahl gesichert sei.

Courszettel der Oldenburger Genossenschafts-Bank. (Actien-Gesellschaft.)

Oldenburg, den 8. Mai 1896.

	Einkauf.	Verkauf.
3 1/2 % Oldenburgische Consols	102.75	103.75
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	102.50	103.45
3 % do. Prämien-Anleihe	131.10	131.90
4 % do. Communal-Anleihen	102.—	103.—
3 1/2 % do. do.	101.—	102.—
Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 % höher.		
4 % Deutsche Reichsanleihe	106.40	106.95
3 1/2 % do.	104.90	105.45
3 % do.	99.30	99.85
4 % Preussische Consols	106.10	106.65
3 1/2 % do.	104.95	105.50
3 % do.	99.20	99.75
3 % Sächsische landw. Pfandbriefe	95.10	95.65
4 1/2 % Klosterbrauerei Partial-Obligationen, rückzahlbar à 102 %	101.—	102.—
4 % Bommersche Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1904	105.20	105.75
4 % Bommersche Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1906	105.70	106.—
3 1/2 % Bommersche Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1906	101.30	101.60
4 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar al pari	102.20	102.75
3 1/2 % Stettiner Nat.-Hypotheken-Pfandbriefe, rückzahlbar bis 1906	101.—	101.30
4 % Moskau-Kiew-Woronesch garant. Eisenbahn-Prioritäten (steuerfrei)	101.80	102.35
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	—	—
3 % „ garant. Eisenb.-Prior. Stücke	—	—
4 % Oesterreichische Gold-Rente	103.90	104.45
4 % Ungarische Gold-Rente	103.45	104.—
4 % Vladimirovskaja garantierte Eisenbahn-Prioritäten von 1895 (steuerfrei)	101.70	102.25
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à Mt.	168.65 169.45
do. „ London	1 £ fr. à Mt.	20.375 20.475
do. „ Paris	100 fr. à Mt.	80.95 81.35
do. „ New-York	1 Doll. à Mt.	4.155 4.205
An Zinsen für Depositen vergüten wir bei halbjähriger Kündigung: Einen festen Zinssatz von 3 % oder auf begehenden Wunsch des Einlegers: 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % höchstens 4 %.		
Für Einlagen mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Zinssatz nach Vereinbarung.		
bei 1 monatiger Kündigung	2 1/2 % p. a.	
„ 3 monatiger „	2 % „ „	
auf Check-Conto	2 % „ „	

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.